

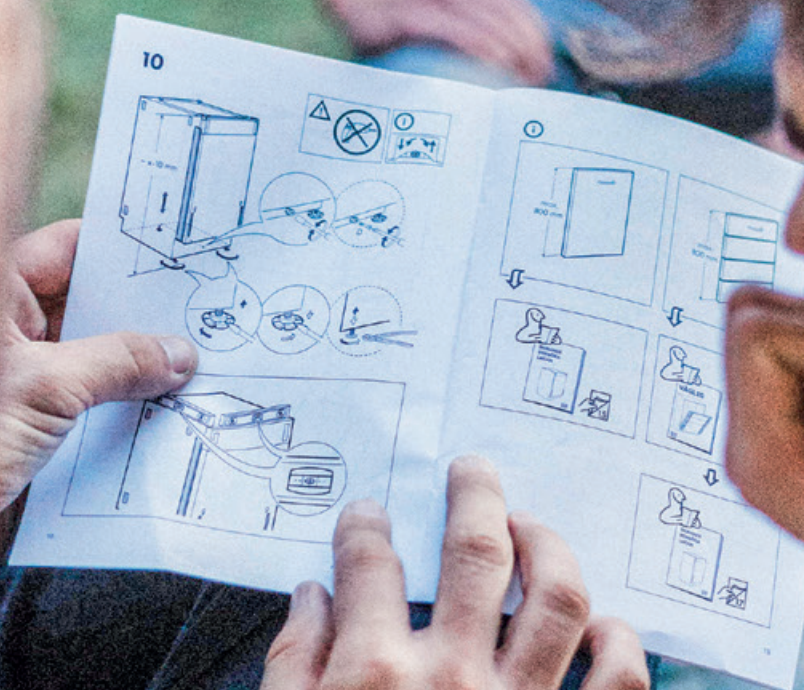
reformiert. lokal

Kirchenkreis vier fünf

Bullingerkirche

Johanneskirche

Citykirche Offener St. Jakob





FACEBOOK
ReformierteKircheZuerich



YOUTUBE
Reformierte Kirche Zuerich



WEBSITE
www.reformiert-zuerich.ch



IMPULSE-BLOG
impulse.reformiert-zuerich.ch

Veranstaltungen



So, 7. Februar, 9.30 h
Online-Gottesdienst

Pfarrer Patrick Schwarzenbach
Offener St. Jakob

Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar



So, 21. Februar, 9.30 h
Online-Gottesdienst

Übertragung auf Tele Züri



Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar



Bild: flickr

GEWINNRÄTSEL

Was bin ich?

Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser:
Erraten Sie, welchen Begriff aus der Kirchenwelt wir im Rätseltext suchen.

Der Begriff geht auf ein altgriechisches Wort zurück. Egoismus hat hier keinen Platz. In jedem Kirchenkreis der reformierten Kirchgemeinde Zürich gibt es Mitarbeitende, die sich ihm verschrieben haben. Sie sind meist auf eine Altersgruppe spezialisiert. In Wipkingen ist ein ganzes Haus zum Thema in Planung. Im Leitartikel ab Seite 4 stellen wir genau ein solches Projekt vor.

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zwei hochwertige Tee-Boxen mit neun verschiedenen Kräuterteesorten in Bio-Qualität von Pukka.

Die Gewinnerinnen und/oder Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 22. Februar an redaktion@reformiert-zuerich.ch und gewinnen Sie eine von zwei schönen Tee-Boxen von Pukka mit 45 Bio-Kräuterteebeutel.

Lösung des letzten Rätsels: Wir haben den Begriff «Psalm» gesucht.

TITELSEITE

Eine junge Crew hat im Kirchenkreis neun ein Pfarrhaus umgebaut und ist dort sozialdiakonisch tätig.

Bild: Lukas Bärlocher



Bei Redaktionschluss am 15. Januar hat der Bundesrat die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus gerade bis Ende Februar verlängert und zum Teil verschärft. Weiterhin erlaubt sind religiöse Feiern mit maximal 50 Teilnehmenden. Gottesdienste können also stattfinden. Auch erlaubt sind Angebote in Kleingruppen von bis zu fünf Personen. Überall besteht Maskenpflicht.

Wir bitten Sie nach wie vor, sich immer vorgängig über die aktuellsten Durchführungen und Anpassungen auf der Website der reformierten Kirchgemeinde zu informieren. Oder rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da.



Wenn Sie dieses Symbol antreffen, dann laden wir Sie ein, unseren Impulse-Blog zu besuchen. Die Internetadresse dazu können Sie oben auf dieser Seite beim Symbol nachschlagen.

Zu Beginn der Corona-Pandemie entstanden, ist der Impulse-Blog mehr denn je eine Plattform, auf der neue Arten von Gemeinschaft entstehen und gefeiert werden. Sie finden dort unsere Online-Gottesdienste, unsere beliebte Serie zu Psalmen und viele weitere inspirierende Beiträge.

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig, Hanna Kandal-Stierstadt, Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

REDAKTION

KIRCHENKREIS VIER FÜNF
Alexandra Baumann
Sabine Kypta
Christine Moosmann

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH



Michael Hauser. Bild: Rainer Wolfsberger

Ich hoffe, Sie haben im neuen Jahr Tritt gefasst. Wir wissen wohl weniger als sonst, was das Jahr bringt. Umso wichtiger ist es, dass wir unseren Zielen treu bleiben und uns über jedes, auch noch so kleine Ziel, das wir erreichen, freuen.

Die reformierte Kirchgemeinde Zürich darf sich laufend weiterentwickeln. Den Umständen geschuldet werden wir einen grossen Schritt in Richtung Digitalisierung machen. Für mich bedeutet dies aber nicht, alles über Bord zu werfen. Gerade die persönlichen Begegnungen im kleinen Kreis werden weiterhin einen wichtigen Stellenwert behalten.

Ein grosses Potenzial liegt in unseren Gebäuden. Wer könnte zusätzlich in den Kirchgemeindehäusern ein und aus gehen? Wie können wir unsere Kirchen anderen Glaubensgemeinschaften, für gesellschaftliche Zwecke oder als «stille Räume» öffnen? Einen ersten Schritt haben wir mit der Kirche Wipkingen gemacht: Wir haben sie der Klimastreikjugend für einige Jahre zum Gebrauch überlassen. Nun soll die Bullingerkirche den Kantonsrat während des Umbaus des Rathauses beheimaten. Jede Idee prüfen wir sorgfältig. Ist die Nutzung mit dem reformierten Gedankengut verträglich, oder ist sie ihm gar förderlich?

Spannend ist der künftige Umgang mit den 75 Pfarrhäusern und -wohnungen, die wir vor zwei Jahren von den ehemaligen Kirchgemeinden übernommen haben. Auch bei Pfarrpersonen macht der demografische Wandel hin zu Kleinhaushalten und die Tendenz zu vielfältigeren Lebensentwürfen nicht Halt. Aus Nachhaltigkeitsüberlegungen sind wir angehalten, auf eine angemessene Belegung zu achten und mit den wertigen Häusern umsichtig zu haushalten. Im Leitartikel beleuchten wir einen Versuch, wie ein Pfarrhaus neu und doch dem ursprünglichen Geist entsprechend für einen Grosshaushalt mit quartieroffener und diakonischer Ausrichtung genutzt werden kann. Lassen Sie sich überraschen!

Michael Hauser

MICHAEL HAUSER
Kirchenpfleger

ERSATZWahl BEZIRKSKIRCHENPFLEGE

Die drei Kandidierenden

Für die Ersatzwahl eines Mitglieds der Bezirkskirchenpflege Zürich stellen sich drei Kandidierende zur Verfügung. Das Mitglied wird für den Rest der Amtsdauer 2019–2023 gewählt. Der Urnengang findet am 7. März 2021 statt.

ANDREA S. FUCHS-MÜLLER

1976, Zürich, Betriebsökonomin
Mitglied der Synode

HANS-PETER GERBER

1966, Zürich, diplomierte Akupunktur
TCM-FVS, ehemaliger Kirchenpfleger
der Kirchgemeinde Mathäus

JÜRG KÄNZIG

1951, Zürich, Redaktor, ehemaliger
HEKS-Programmverantwortlicher

Kontakt: hans.strub@zhref.ch



Bild: Klima-Allianz Schweiz



Bild: zvg

FASTENKALENDER 2021: THEMA KLIMAGERECHTIGKEIT**«Wir müssen genügsamer leben»**

Yvan Maillard Ardent leitet bei Brot für alle das Programm zu Klimagerechtigkeit. Für die ökumenische Kampagne hat die NGO zum ersten Mal ein übergeordnetes Thema mit jährlich wechselnden Schwerpunkten gewählt.


Herr Maillard, wo sehen Sie die Besonderheit der diesjährigen ökumenischen Kampagne zum Thema Klimagerechtigkeit? Das Thema ist sehr komplex, da jedes Land auf der Welt von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist. Dabei leidet die ärmere Bevölkerung im globalen Süden am meisten – Bewohnerinnen und Bewohner an den Küsten oder auf Inseln, die durch den Anstieg des Meeresspiegels ihrer Lebensgrundlage beraubt werden. Auch die Ernährung von Millionen Menschen in unseren Programmländern ist durch die Klimaerwärmung bedroht: Dürren und Überschwemmungen kommen öfter vor, Missernten häufen sich.

Was wären mögliche Lösungssätze? Damit die globale Erwärmung nicht weiter zunimmt, bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Lebensstil zu ändern und genügsamer zu leben. Brot für alle als Mitglied der Klima-Allianz fordert deshalb, dass die Schweiz bis spätestens 2040 Netto-Null, das heisst

null CO₂-Emissionen, umsetzt. Auf politischer Ebene kämpfen wir dagegen, dass die Schweizerische Nationalbank SNB mehrere Milliarden Schweizer Franken in klimaschädliche Unternehmen investiert.

Was ist mit Klimagerechtigkeit gemeint? Industriestaaten wie die Schweiz sind für einen Grossteil der CO₂-Emissionen verantwortlich. Klimagerechtigkeit fordert, dass die Länder des Nordens die Bevölkerungen des Südens finanziell unterstützen, damit diese sich an die veränderten Bedingungen anpassen können – zum Beispiel durch den Kauf von dürreresistentem Saatgut.


Was sind Ihre Hoffnungen für die Zukunft? Die Kampagne kommt zu einem guten Zeitpunkt, denn ein Teil der Bevölkerung hat durch die Coronakrise verstanden, dass wir nicht losgelöst von unserem Ökosystem leben können. Auf Wunsch der Kirchgemeinden widmen wir die kommenden vier Jahre dem Klimawandel mit jährlich wechselnden Schwerpunkten.

 Online mehr zum Fastenkalender und dem für den 11. März geplanten Inputtheater mit Diskussion zum Thema Klimagerechtigkeit.

LEGISLATURLEITSÄTZE**Nah an den Mitgliedern**

Die Kirchenpflege hat für die Legislatur bis 2022 fünf Leitsätze festgelegt. Der erste besagt, dass die Kirchgemeinde für die Mitglieder wahrnehmbar und relevant ist. Um diesen Leitsatz umzusetzen, verfolgt die Kirchgemeinde mehrere Ziele. Sie möchte positiv präsent sein. Sie will die Bedürfnisse ihrer Mitglieder

genau kennen. Sie möchte den Zugang zu ihren Angeboten erleichtern. Sie will die Freiwilligenarbeit fördern. Und sie möchte die Digitalisierung in allen Prozessen unterstützen.

 Mehr dazu erfahren Sie im Video auf unserer Website.

Junge leben Kirch

Fast 700 Stunden Arbeit hat die Gruppe in den Umbau des Pfa

In Albisrieden im Kirchenkreis neun hat der Sozialdiakon Lukas Bärlocher gemeinsam mit fünf Mitstreiterinnen und Mitstreitern eigenhändig ein Pfarrhaus renoviert. Um darin zu wohnen, sich in der Gemeinde zu engagieren – und Kirche zu leben.

698 Arbeitsstunden hat die Gruppe in den Umbau investiert. Und das Resultat kann sich sehen lassen: Das alte Pfarrhaus in Albisrieden erstrahlt in neuem Glanz. Das Wohnzimmer sieht gemütlich aus; das Esszimmer verspricht lange Abende des Philosophierens. Das Haus wirkt einladend – und genau so solle es sein, sagt Lukas Bärlocher. Er hat das Projekt Diakoniegemeinschaft gemeinsam mit fünf Mitstreiterinnen und Mitstreitern initiiert. Die Gruppe kennt sich hauptsächlich aus dem Projekt Zytlos im Kirchenkreis zwei, wo sich alle in verschiedenen Formen betätigen. Lukas Bärlocher arbeitet als Sozialdiakon. Die Gruppe verbinde aber



rrhauses investiert. Bild: Lukas Bärlocher

vor allem der Wunsch, sich in der Gemeinde zu engagieren, erzählt er, und dafür neben den etablierten Formen auch neue zu finden.

«Wir sind Teil einer Generation, die nicht unbedingt kirchensozialisiert ist», sagt der Diakon. Leider hätten vergleichsweise wenige Zwanzigjährige Lust, am Sonntagmorgen in die Kirche zu gehen. «Es ist unser Wunsch, dass die Kirche für junge Menschen attraktiv bleibt und diese sich auch wieder mehr beteiligen.»

Ein vielfältiges Projekt. So entstand auch die Idee für das Projekt Diakoniegemeinschaft. In einer Wohngemeinschaft soll Kirche gelebt werden: als Treffpunkt, Raum der Spiritualität, aber auch als Ort, an dem man einfach «abhängen» und diskutieren kann. Alle Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich der reformierten Kirchgemeinde Zürich zugehörig. Vier von ihnen seien der Gemeinde neu beigetreten, erzählt Bär-

locher. «Es liegt mir und auch den anderen am Herzen, diese Zugehörigkeit auch formal festzumachen.» Zusätzlich zur Kerngruppe soll ausserdem stets ein Zimmer für Personen in Not oder mit finanziellen Engpässen bereitstehen. Den Anfang macht ein Gast aus Nigeria, der neu in das Pfarrhaus eingezogen ist. Er hat sich zum Ziel gesetzt, für sein Kinderheimprojekt in Nigeria ein neues und besser geeignetes Heim zu bauen.

Kirche zu leben, heisst für die Bewohner und Bewohnerinnen aber nicht nur, dass sie ihren Glauben teilen, Mitglieder der Gemeinde sind und in einem Grosshaushalt zusammenleben. Sondern auch handfeste Arbeit: Sie haben sich selbst dazu verpflichtet, jede Woche mindestens zwei Freiwilligenstunden in die Kirchgemeinde zu investieren. Geplant seien etwa Brunches und Krimidinner mit Konfirmandinnen und Konfirmanden oder die Mithilfe beim Gemeindefest. Das Haus soll belebt werden und der



«Mein Traum ist es, dass noch viele solche kirchlichen Wohngemeinschaften in ganz Zürich entstehen können.»

LUKAS BÄRLOCHER
Sozialdiakon

Bild: Lukas Bärlocher

Gemeinde offenstehen. «Leider sind aber viele unserer Pläne von Corona durchkreuzt worden», sagt Lukas Bärlocher.

Eine private Initiative. Die Gemeinde selbst zeige sich bis jetzt offen und herzlich gegenüber den neuen Mitgliedern. «Während des Umbaus haben uns fast jeden Tag Leute besucht», sagt der Sozialdiakon. «Wir stehen in engem Kontakt mit den Mitarbeitenden aus dem Kirchenkreis neun und hoffen, bald auch das kirchliche Leben mitzuprägen.» Dabei ist die Diakoniegemeinschaft eigentlich privat und nicht formell an die Gemeinde oder das Projekt Zytlos gebunden. Die WG bezahlt regulär Miete für ihr Haus, und ihr Mietvertrag ist befristet. «Natürlich hoffen wir, dass wir das Pfarrhaus noch etwas länger bewohnen dürfen, doch es ist klar, dass wir das Haus irgendwann wieder verlassen müssen», sagt Lukas Bärlocher.

Und das ist auch in Ordnung. Denn die Diakoniegemeinschaft versteht sich als Versuch: als Labor mit ungewisser Zukunft – und vielen Möglichkeiten. Lukas Bärlocher: «Mein Traum ist es, dass noch viele solche kirchlichen Wohngemeinschaften in ganz Zürich entstehen können.» Der Anfang ist gemacht.

 Mehr über das Kinderheimprojekt in Nigeria unter www.goldenchildprojekt.ch

MUSIKGOTTESDIENST

Gnadenreich

Sünde ist in der Bibel sehr präsent. Die Rede davon kann leicht toxisch werden. Gott sei Dank bekommt auch die Gnade viel Platz. Wie stark soll man sie betonen? Gibt es auch ein Zuviel?

«Nur nicht zu schnell von Gnade reden, sonst strengen sich die Leute nicht mehr an und nehmen ihre Verantwortung nicht genug ernst!» –

Stellt die ausgiebige Rede von Gottes Barmherzigkeit eine Gefahr dar, Menschen in eine «Laissez-faire»-Mentalität zu führen? Dann wäre Gott jemand, der mit dem Reden von

Sünde den Druck auf die Menschen aufrechterhalten muss, damit sie sich anständig benehmen. Oder könnte das Staunen über Gottes Vergebung nicht viel motivierender sein, um sich als Beschenkte fürs Gute einzusetzen?

JOHANNESKIRCHE

Sonntag, 28. Februar, 11 Uhr

Pfarrer Kristian Joób

NEUES FÜR FAMILIEN

Elki-Singen und Geschichtenstunde

Nickelpick ist der übermütige, begeisterte kleine Sänger, der Bettina Boller, die Leiterin des Eltern-Kind-Singen, treu begleitet. Er mag singen über alles, aber «überüberalles» gern hat er es, wenn ihn die Kinder am Ende eines Morgens in einem Schwungtuch bis zum Kirchendach hochwerfen und manchmal gelingt ihm dann sogar eine glimpfliche Landung.

Im Eltern-Kind-Singen erleben Eltern und Grosseltern zusammen mit ihren Kleinen Bewegungslieder zu Jahres- und christlichen Festzeiten, lernen altbekannte, aber vielleicht vergessene Finger-, Abzahl- und andere Verse und singen alte und neue Kinderlieder.

Besonders schön ist dabei, dass die Leiterin, Bettina Boller, zu jeder Gelegenheit und zu jedem Thema das passende Lied findet oder erfindet und dazu nicht nur ihre Stimme, sondern auch allerlei Instrumente zum Klingen bringt. Bettina Boller ist Berufsmusikerin, und wenn sie Geige spielt, hört man die Engel im Himmel vor Freude lachen.

Ab März wird der Kurs neu zusätzlich am Samstagmorgen in der Bullingerkirche durchgeführt werden. Am ersten Samstag im Monat oder zu christlichen Festen werden wir das Eltern-Kind-Singen mit einer Geschichtenstunde verbinden. Da spielen, erleben und hören die Kinder biblische Geschichten und erfahren auch, was die Orgel zu erzählen weiss oder die gefräßige Kirchenschnecke, Dora.

JOHANNESKIRCHE

Montags, 9.15 Uhr und 10 Uhr
Elki-Singen für Kinder von 1–4 Jahren
Leitung: Bettina Boller

BULLINGERKIRCHE

Ab März jeden Samstag, 10 Uhr
Elki-Singen und Geschichten
für Kinder von 3–5 Jahren
Leitung: Bettina Boller und
Pfarrer/in Liv Zumstein



Nickelpick ist aufgeregt: Es ist seine erste Fotosession, und er möchte natürlich schön aussehen. Bild: Bettina Boller

Portraitreihe: M



Fuada Hatkic, Gastgeberin Café Dona. Bild: Ursula Markus

ALEXANDRA BAUMANN, Administration

Fuada Hatkic ist seit 2010 Gastgeberin im Café Dona, dem interkulturellen Frauentreff der Citykirche Offener St. Jakob. Sie engagiert sich stark in verschiedenen Projekten mit Migrantinnen.

Das Café Dona wird nächstes Jahr 30 Jahre alt. Nach 22 Jahren an der Joseph- und der Langstrasse fand der interkulturelle Frauentreff im Frühling 2015 im Kirchgemeindehaus an der Stauffacherstrasse ein neues Zuhause. Vor rund zehn Jahren stiess Fuada Hatkic zum Gastgeberinnen-Team und füllte ihre Rolle mit viel Freude und Herzblut aus. «Diese Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Frauen sind immer wunderbar. Wenn wir unsere Lebensgeschichten austauschen, können wir uns gegenseitig motivieren, Schmerzen loslassen, und so entstehen Verbindungen zu einander, die sehr tief sind. Manchmal braucht es dazu auch gar keine Worte. Das ist so wunderbar am Café Dona: Es ist ein gegenseitiges Verständ-

menschen und Kirche



«Egal, wie alt wir sind, was unsere Geschichte ist und wo wir herkommen: Unser gemeinsamer Nenner im Café Dona ist das Frau-Sein.»

nis füreinander da, welches über alle kulturellen und sprachlichen Grenzen hinausgeht. Wir wissen, dass wir mit unseren Geschichten nicht allein sind, egal, wie alt wir sind und wo wir herkommen. Unser gemeinsamer Nenner ist das Frau-Sein.»

Auch ihre eigene Geschichte hat Fuada Hatkic schon im Café Dona erzählt. Nach einer schönen Kindheit in Bosnien-Herzegowina verbrachte sie 18 Monate im Krieg und flüchtete Ende 1993 in die Schweiz. «Dieses Ankommen in diesem Land war für mich oft ein Kampf. Das Leben im Asylbewerberheim mit einem kleinen Baby war schwierig, ich konnte am Anfang keinen Deutschkurs belegen, und jegliche Versuche, hier mit Einheimischen in Kontakt zu kommen, scheiterten», erinnert sie sich. «Nach verschiedenen Umwegen lernte ich bei einem Seminar für Interkulturelle Kommunikation Frau Scherrer vom Roten Kreuz kennen und half ihr beim Projekt Migrantinnen helfen Migrantinnen. Parallel dazu

wurde ich von der Schweizerischen Flüchtlingshilfe für ein Projekt engagiert und daraus entwickelten sich weitere Kontakte.»

Ein Herzprojekt ist für Fuada Hatkic ihr Engagement beim Projekt «ŠTO TE NEMA». Dies steht für «Warum bist du nicht da?» und ist ein wanderndes Denkmal, um an den Genozid in Srebrenica zu erinnern. Es setzt ein Zeichen gegen Verdrängung, Unterdrückung und Gewalt. Am 11. Juli 2018 wurde es auf dem Helvetiaplatz in Zürich gezeigt. Nur eines von vielen Projekten, in welchen sich Fuada Hatkic für gegenseitiges Verständnis, Toleranz und ein friedliches Zusammenleben engagiert.

Bei Redaktionsschluss war noch unklar, ab wann das Café Dona wieder durchgeführt werden kann.

 **INFORMATIONEN**
www.citykirche.ch



Bild: Archiv

TAGESPILGERN

Das Tagespilgern im Jubiläumsjahr 2021 führt ganz «klassisch» auf der Via Jacobi vom Konstanzer Münster bis zur Kathedrale St. Pierre in Genf.

Ein separates Winterpilgern wird es deshalb nicht geben, da die Etappen ab Ende Januar bis Dezember 2021 jeweils alle zwei Wochen am Samstag und am Montag «unter die Füsse genommen» werden.

TREFFPUNKTE

 «Tagespilgern»
www.jakobspilger.ch

HINWEIS

Aufgrund der aktuellen, sich stetig verändernden Situation betreffend Corona-Virus kann es täglich zu Anpassungen und Absagen von Veranstaltungen kommen.

Bei Redaktionsschluss war es nicht möglich, eine verbindliche Veranstaltungs-Agenda zu veröffentlichen.

Bitte informieren Sie sich auf der Website über den aktuellen Stand oder rufen Sie uns an.

**BULLINGERKIRCHE
CITYKIRCHE OFFENER
ST. JAKOB
JOHANNESKIRCHE**

FAMILIEN

Meine Kinder sind reformiert. Und Ihre?

LIV ZUMSTEIN, *Pfarrerin*

Jahrzehntlang war es in der Schweiz normal, dass die Kinder mit der Geburt die Religionszugehörigkeit der Eltern übernahmen. Heute ist das anders geworden. Eine Mutter, ein Vater muss kurz nach der Geburt im Spital ein Formular ausfüllen mit dem Namen des Kindes, dem Geschlecht und dann auch der Religions- und Konfessionszugehörigkeit.

Aber stellt man sich frischgebackene Eltern vor, denken diese, noch müde, erschöpft und überwältigt von der Geburt, kaum daran, in welche religiöse Tradition sie das Kind in späteren Jahren hineinwachsen lassen möchten.

In diesem Moment müssen sie grad mal eine wichtige Entscheidung fällen: Den passenden Namen für das Neugeborene. Danach zeigt ihnen eine Hebamme, wie so ein noch zusammengefaltetes Bündel Mensch gewickelt werden kann, und vielleicht kommen dann die ersten Stillversuche hinzu.

Keine freien Gedanken also für ein Kreuzchen auf dem Formular... Später daheim geht es irgendwann vergessen, dass diese Entscheidung noch nicht gefällt wurde, und so erscheinen die Kinder in der Statistik danach automatisch unter dem Stichwort «ohne Religionszugehörigkeit».

Diese Tatsache stimmt mich als Pfarrerin und junge Mutter immer wieder nachdenklich. Denn die reformierte Kirche bietet Menschen jenseits von Leistung, Staatszugehörigkeit oder finanziellen Mitteln ein Netz, das tragen kann; in ihrer Gemeinschaft kann man sich über existentielle Lebensfragen austauschen und nach dem fragen, was einen selbst trägt und hält im Leben.

Ein solch weltumspannendes, nationenübergreifendes weites Netz möchte ich meinen Kindern weitergeben – und Sie? Ihre Kinder kann man jederzeit eintragen oder auch taufen lassen. Wenden Sie sich bei Interesse an unsere Sekretariate.

ADVENTS-STADTBEOBSACHTER-INNEN

Sie macht vor Freude ein Kamehameha

GINA BUCHER, *Schreibtrainerin und Schriftstellerin*

Eine bunte LED-Leuchttafel über dem Eingang der Johanneskirche. Jeden Tag neue Worte: Wer steckt dahinter?

Es war eine Kooperation zwischen der Johanneskirche und den Stadtbeobachter*innen vom Jungen Literaturlabor JULI. Diese Jugendlichen treffen sich regelmässig an der Bärengasse, um zu schreiben. Sie sind 15 bis 25 Jahre alt, gehen noch zur Schule, sind bereits in einer Lehre oder lernen für die Berufsmatura. Ihre Texte erscheinen auf einem eigenen Blog. Immer wieder werden sie auch für Kolumnen eingesetzt.

Dieses Jahr kam es zu einem Auftrag für einen Adventskalender der Johanneskirche. Aus einer Liste mit adventlichen Worten sollten 26 Mini-Geschichten in SMS-Länge entstehen.

SMS-Länge, weil die Texte per SMS auf eine LED-Leuchttafel projiziert wurden, die am Kirchenportal hing. Sie sollte – ganz Kreis-5-typisch – mit bunt flackernden Buchstaben eine Adventsbotschaft senden.

Anfangs schrieben die Stadtbeobachter*innen noch anständig besinnliche Texte, weil sie dachten, dass das so von ihnen erwartet werde. Ein paar Diskussionen über Advent, Gott und Maria später trauten sie sich, auch eigene Interpretationen zu schreiben.

Als Schreibtrainerin kombinierte ich jeweils drei Textelemente und teilte sie den Schreibenden zu. «Dorijan: das Kind lag + zuhören, neu hören + Bilderwelten und Geschichten» stand dann etwa im Chat, und Dorijan schickte bald einen Text zurück, ich las, wir diskutierten, und so ging das hin und her wie bei einem Pingpongspiel – bis am Ende der Text an die Pfarrerin per Whatsapp geschickt wurde: «Das Kind liegt auf dem Boden, hört mir zu per Videocall. Hört neue Worte aus den Bilderwelten von Dragonball und Geschichten der ewigen Liebe. Sie macht vor Freude ein Kamehameha.»



Bilder: Ulrike Müller

VALENTINSTAG

Segnungsfeier am Valentinstag

Wie schon in den letzten Jahren feiern wir am 14. Februar um 17 Uhr eine Segnungsfeier für Liebespaare.

Der Ursprung dieses Festes geht auf den Bischof Valentin zurück, der im dritten Jahrhundert Liebespaare trotz christlichem Verbot getraut haben und sie mit Blumen aus seinem eigenen Garten beglückt haben soll. Die wunderbare Sängerin Jelena Dojcinovic singt

schmelzende Jazz-Balladen und klassische Liebeslieder. Nach dem Segen stossen wir auf unsere Liebe(n) an. Mit dem katholischen Theologen Meinrad Furrer und Pfarrerin Verena Mühlethaler.

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

Sonntag, 14. Februar, 17 Uhr



Der Anlass wird online abgehalten. Informieren Sie sich auf www.citykirche.ch



Bild: Verena Mühlethaler

MITTAGS-INTERMEZZO - ORGELMUSIK ZUR MITTAGSZEIT

Orgel im Klangrausch

«Tabus – also Dinge, die eigentlich verboten sein sollten – sind oft am interessantesten. In meinem Fall sind das musikalische Materialien, die im Alltäglichen zu finden sind!» (Philip Glass)

Philip Glass (*1937) ist ein US-amerikanischer Musiker und Komponist und gilt zusammen mit Steve Reich als einer der wichtigsten Vertreter der «Minimal Music».

Mit dem Orgelwerk «Dance Nr. 4» wurde vor rund 40 Jahren Neuland betreten: keine Melodie, eine Meditation, ein Klangrausch und fast unmerkliche rhythmische Veränderungen. Oder wie Reich es selbst sagt: «Wenn Sie aus dem Fenster sehen, scheint sich stundenlang nichts zu verändern, doch wenn Sie genau hinsehen, bemerken Sie, dass sich die Landschaft sehr wohl verändert – langsam, fast unmerklich.»

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

Informieren Sie sich auf citykirche.ch, wann der Anlass durchgeführt wird. An der Orgel: Bernhard Ruchti, St. Gallen

GEPLANTE KONZERTREIHE

St. Jakob bleibt «OFFEN»



Bild: Sacha Rüegg

Sobald es die Situation erlaubt, laden wir jeden Freitag und Samstag freie Musikerinnen und Musiker ein, im St. Jakob vor Zuschauern zu spielen und den Raum mit den Konzerten und Programmen zum Klingen zu bringen, die sie derzeit auf Grund der Pandemie nirgendwo anders zur Aufführung bringen können oder absagen mussten.

In den geplanten Kurz-Konzerten à 45–60 Minuten öffnen wir den Kirchenraum einem vielfältigen musikalischen Erleben: von Klassik über Jazz bis zu zeitgenössischer Musik, von Familienkonzerten über Solo-Rezitals und Klanginstallationen bis zu musikalischen Lesungen.

Die Kollekte geht jeweils vollumfänglich an die Künstler*innen. Organisiert wird das Projekt von Stefanie C. Braun (Sopran, künstlerische Leiterin Künstlerhaus Boswil) und Sacha Rüegg (Kantor und Organist der Citykirche Offener St. Jakob).

Sollte wegen Corona die Platzzahl immer noch beschränkt sein, bitten wir um Anmeldung.

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

freitags und samstags
jeweils um 17, 19 und 21 Uhr



Programm und Anmeldung
www.citykirche.ch

Gottesdienst- und Vespermusik



Musik und Wort in der Johanneskirche.
Illustration: Sebastian Büsching

TOBIAS WILLI, Organist

Die Corona-Pandemie hat das Kultur- und Musikleben in seinen Grundfesten getroffen – Konzerte können nicht stattfinden, viele interessante Projekte müssen ausfallen.



Trotzdem – und umso mehr! – tun wir unser Bestes, um im Rahmen der Vorgaben die gottesdienstliche Musik an den Sonntagen und in unseren wöchentlichen Vespers am Dienstag so reichhaltig wie möglich zu gestalten.

Trotz aller Einschränkungen erwartet Sie in diesen liturgischen Feiern ein abwechslungsreiches Programm mit Orgelmusik, Gesangsolist*innen, interessanten Duo-Formationen von Barockvioline bis Shakuhachi und Musik von Renaissance bis Gegenwart.

Auch wenn vielleicht das eine und andere kurzfristig umgestellt werden muss – unser Label «musik.kunst.johanneskirche!» garantiert Ihnen aufregende Hörerlebnisse im Dreieck von Spiritualität, Wort und Klang. Seien Sie weiterhin und jederzeit herzlich willkommen bei uns!

JOHANNESKIRCHE
jeden Dienstag, 18.30 Uhr
Dienstagsvesper

GEPLANTES ORGELKONZERT

Orgelklänge aus Österreich

Unser nächster Gastorganist wird in seinem Reisegepäck einen Strauss von Musik aus seinem österreichischen Heimatland mitführen, die er mit Werken von J. S. Bach kombiniert.

Wolfgang Kogert ist Organist an der traditionsreichen Wiener Hofburgkapelle und unterrichtet am Salzburger Mozarteum sowie der Musikhochschule Freiburg. Er hat sich einen Namen gemacht als Interpret und Förderer von Neuer Orgelmusik, konzertiert aber als vielseitiger Musiker auch an vielen historischen Instrumenten. Sein spannendes Programm wird Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart

umfassen und damit einen spannenden Einblick in eine hierzulande wohl etwas weniger bekannte Orgeltradition geben. Damit wird Wolfgang Kogert die beiden Instrumente der Johanneskirche sicher von ihrer schönsten Seite zeigen!

JOHANNESKIRCHE

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website www.johannes-kirche.ch, wann das Konzert durchgeführt werden kann.



Zu Gast in der Johanneskirche: Wolfgang Kogert. Bild: Lukas Beck

SINGWOCHENENDE

Music for a while

In den nächsten Monaten und Jahren werden wir alles daransetzen, das gemeinsame Singen wieder salonfähig zu machen. Ob wir bereits Ende Februar wieder mit dem Musizieren beginnen können, ist zurzeit noch ungewiss. Gesundheit geht vor! Sicher ist jedoch, dass auch in Zukunft in der Johanneskirche Singwochenenden stattfinden werden.

Die nächste Ausgabe steht unter dem vielsagenden Motto «Music for a while». Englische Chormusik entführt uns für einen Moment in eine andere Welt und eine andere Zeit. Auf dem Programm stehen u. a. klangvolle Kompositionen von Henry Purcell und Ethel Smyth. Chormusik hat in England eine grosse Tradition. Vor allem Knaben- und Cathedralchöre gehören zur musikalischen DNA des englischen Königreichs. Von Freitag- bis Samstagabend werden

die Kompositionen in kurzweiligen Proben unter der Leitung von Marco Amherd einstudiert und schliesslich am Sonntagmorgen im Gottesdienst in der Johanneskirche aufgeführt. Alle Singbegeisterten sind eingeladen, an diesem Wochenende teilzunehmen. Der geplante Termin von Ende Februar wird verschoben.

 **WEITERE INFORMATIONEN**
www.johannes-kirche.ch

Gottesdienste

So, 31. Januar, 10h

Gottesdienst

Pfarrer Rolf Mauch
Bullingerkirche

So, 31. Januar, 19h

Abendfeier «Blaue Stunde» mit Licht-Ritual zum Auftakt des Jubiläumsjahres

Pfarrer Patrick
Schwarzenbach
Künstlerin: Sabine Käser
Offener St. Jakob

So, 7. Februar, 9.30h

Gottesdienst

Pfarrer Rolf Mauch
Bullingerkirche

So, 7. Februar, 10h

Gottesdienst

PfarrerIn
Ulrike Müller
Offener St. Jakob

Sa, 13. Februar, 19h

Gottesdienst

Sequentia
Theologin Pia Hirsiger
Bullingerkirche

So, 14. Februar, 10h

Gottesdienst

Pfarrer Patrick
Schwarzenbach
Offener St. Jakob

So, 14. Februar, 17h

Segnungsfeier für Liebende

PfarrerIn Verena
Mühlethaler
Offener St. Jakob

So, 21. Februar, 9.30h

Gottesdienst

PfarrerIn Ulrike Müller
Bullingerkirche

So, 21. Februar, 10h

Gottesdienst zur Predigtreihe «Prophetie»

Pfarrer Patrick
Schwarzenbach
Offener St. Jakob

Fr, 26. Februar, 19h

Evang. Werktagmesse

Pfarrer Rolf Mauch
Bullingerkirche

Wöchentlich

Di, 16.30h

Gespräch mit dem Pfarrer/der Pfarrerin

Offener St. Jakob

werktags 8.30–16.30h

Kunstprojekt

huber.huber
Johanneskirche

Dienstags-vesper

Di, 2. Februar, 18.30h

Poesie-Vesper

mit Texten von
Elazar Benyoetz
Klavier: Tobias Willi
Liturgie: Liv Zumstein
Johanneskirche

Di, 9. Februar, 18.30h

Ensemble-Vesper

mit Musik von Schütz
Schütz-Ensemble
Liturgie: Kristian Joób
Johanneskirche

Di, 16. Februar, 18.30h

Cembalo-Vesper

Cembalo:
Rebecca Ineichen
Liturgie: Ulrike Müller
Johanneskirche

Di, 23. Februar, 18.30h

Orgel-Vesper mit Musik von Rogg, Pidoux u. a.

Orgel: Tobias Willi
Liturgie: Ulrike Müller
Johanneskirche



Meditationsecke in der Bullingerkirche. Bild: Kevin Groner

Spiritualität Digital

Mi, 3. Februar, 12h

Yoga Nidra am Mittag

Auskunft: Rolf Mauch

Mi, 10. Februar, 19h

Yoga Nidra am Abend

Auskunft: Rolf Mauch

Mi, 24. Februar, 19h

Yoga Nidra am Abend

Auskunft: Rolf Mauch

Wöchentlich

Do, 19h

In der Stille ankommen

Leitung: Sarah Shephard
Johanneskirche

Pilgern

Sa/Mo, 30. Jan./1. Feb.

Tagespilgern 1. Etappe

Konstanz–Märstetten

Sa/Mo, 13./15. Februar

Tagespilgern 2. Etappe

Märstetten–Tobel

SPiritUALITÄT IN DER BULLINGERKIRCHE

Integrale Spiritualität

KEVIN GRONER, Kirchenmusiker

Die «Integrale Spiritualität» pflegt Praktiken aus verschiedenen Traditionen. Sie betont die Gemeinsamkeiten von christlichen Wegen mit solchen aus anderen Religionen.

Der Weg zu einer tieferen Beziehung mit dem göttlichen wird in allen Angeboten gefördert. Offene Angebote können jederzeit besucht werden auch ohne Vorkenntnisse.

Feste Gruppenkurse wie «Fastenwochen», «Integrale Spiritualität in Theorie und Praxis» und «Bibellesen mit Kopf und Herz», ergänzen das Ganze.

Die Anlässe werden inhaltlich von Pfarrer Rolf Mauch verantwortet und in Zusammenarbeit mit Musiker Kevin Groner und dem Team Stadtkloster Zürich durchgeführt. Je nach Situation wegen der Corona-Pandemie sind bestimmte Anlässe anmeldepflichtig, andere werden abgesagt oder online durchgeführt.

WEITERE INFORMATIONEN

reformiert-zuerich.ch/kirchenkreis-vier

 [fünf/bullingerkirche](#)
oder Veranstaltungskalender

BULLINGERKIRCHE

Bullingerstrasse 4
8004 Zürich

Kirchgemeindehaus
Bullingerstrasse 4



ADMINISTRATION/VERMIETUNG

Sabine Kypta
Bullingerstrasse 10
044 493 49 45

PFARRER

Rolf Mauch | 044 242 44 38

DIAKONIE

Elsbeth Bösch | 044 493 44 22

ORGANIST

Philipp Leibundgut | 077 418 76 77

HAUSWART/VERMIETUNG

Ruedi Schwarzenbach | 076 309 11 80

BETRIEBSLEITUNG

Petra Wälti-Symanzik | 044 521 58 08

KIRCHENKREISKOMMISSION

Co-Präsidium

Matthias Haupt | 077 441 49 18
Ulla Schoch | 078 707 71 27

JOHANNESKIRCHE

Limmatstrasse 112
8005 Zürich

Kirchgemeindehaus
Limmatstrasse 114



ADMINISTRATION/VERMIETUNG

Christine Moosmann
Ausstellungsstrasse 89
044 275 20 10

PFARRTEAM

Kristian Joób | 076 366 18 88
Ulrike Müller | 044 275 20 11
Liv Zumstein | 044 275 20 12

DIAKONIE

Beatrice Binder | 044 275 20 15

ORGANIST

Tobias Willi | 076 343 99 20

KANTOR

Marco Amherd | 078 895 09 67

HAUSWART/SIGRIST

Sunil Joseph | 044 275 20 13
Liliane Rüegg | 044 275 20 13

NACHBARSCHAFTSHILFE

Kreis 4 | 043 243 95 16
kreis4@nachbarschaftshilfe.ch

Kreis 5 | 044 275 20 15
kreis5@nachbarschaftshilfe.ch

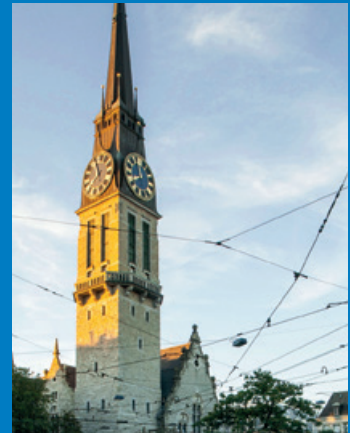
E-MAIL-ADRESSE FÜR ALLE

vorname.name@reformiert-zuerich.ch

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

am Stauffacher
8004 Zürich

Kirchgemeindehaus
Stauffacherstrasse 8/10



ADMINISTRATION

Alexandra Baumann
Stauffacherstrasse 8
044 241 44 21

PFARRTEAM

Verena Mühlethaler | 044 242 88 72
Michael Schaar | Studienurlaub
bis 15. April 2021
Patrick Schwarzenbach | 044 241 37 01

DIAKONIE

Monika Golling | 044 242 89 20

ORGANIST/KANTOR

Sacha Rüegg | 076 366 83 96

HAUSWART/VERMIETUNG

Andreas Hofmann | 078 791 18 40
Stephan Ramon (KGH) | 078 664 37 47
Dario Turco | 078 791 18 40

PILGERZENTRUM ST. JAKOB

Stauffacherstrasse 8
8004 Zürich

PILGERBÜRO

Bettina Edelmann | 044 242 89 86 (Fr)
pilgerzentrum@reformiert-zuerich.ch
www.jakobspilger.ch

www.reformiert-zuerich.ch